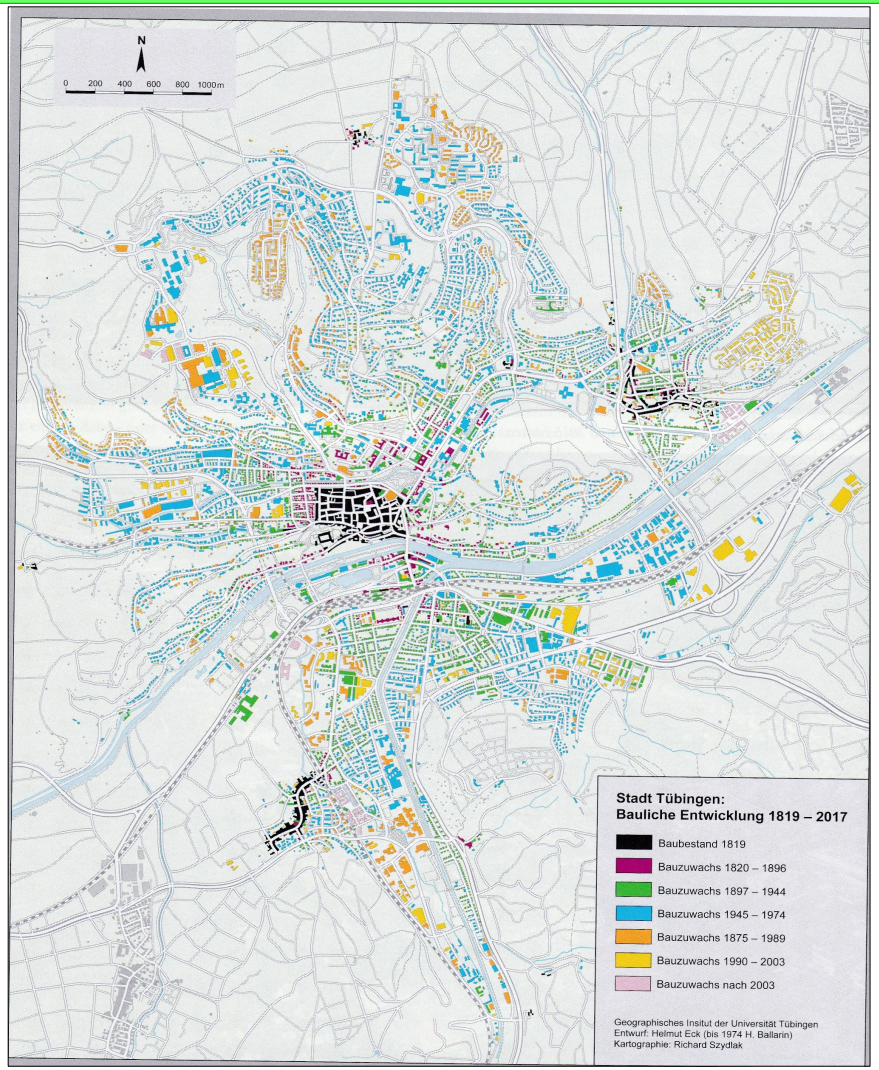
Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

- **Was ist das Bürgerprojekt „Zukunft Tübingen – neu denken, anders handeln“**
- **Ziele und Aufgaben der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur**
- **Projekte und erste Ergebnisse**

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur



Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Jeden Tag werden dreizehn Fußballfelder versiegelt

„Ende im Gelände“: Ein Dokumentarfilm über Flächenverbrauch im Ländle mit Beispielen aus dem Kreis Tübingen

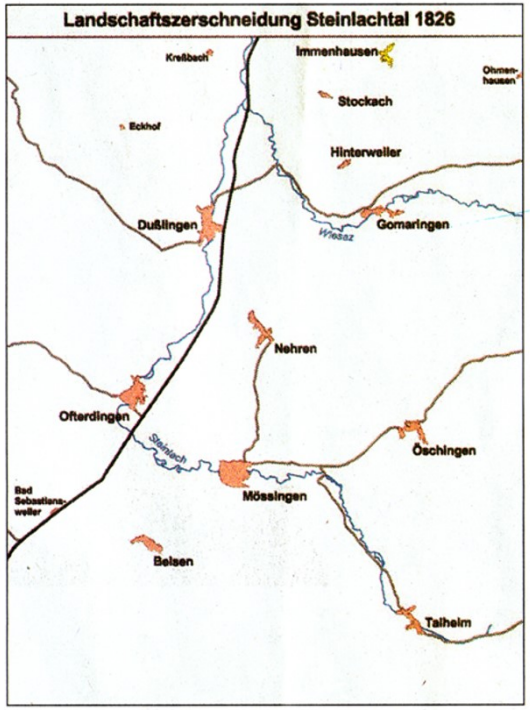
TÜBINGEN (upf). Gegenüber dem Flächenverbrauch in Baden-Württemberg nimmt sich die Zerstörung des Regenwalds in Brasilien, prozentual gesehen, unbedeutend aus. Das könnte jetzt mehr Leuten zu denken geben als bisher. Zumindest jenen, die den Dokumentarfilm „Ende im Gelände“ zu sehen bekommen. Der geht an das Problem mit Beispielen aus dem Kreis Tübingen heran. Gestern war Premiere im Kino Museum.

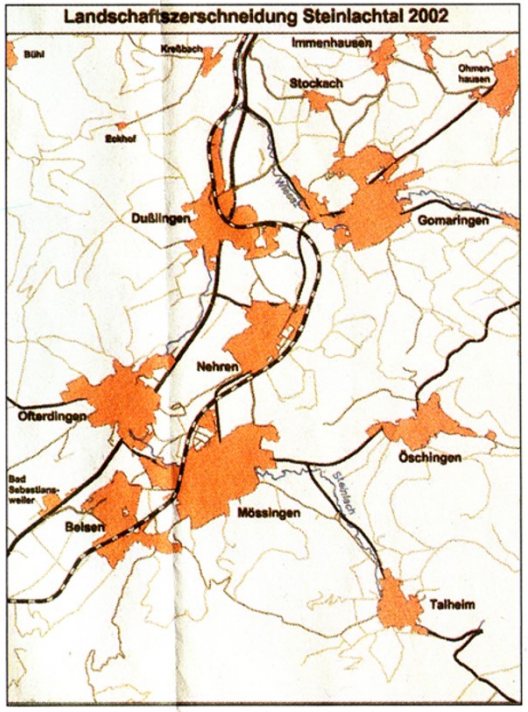
Zehn Hektar sind eine Größenordnung, für die der moderne Zivilisationsmensch nicht gleich ein Gefühlsmaß hat. Deshalb sieht man in dem Film immer wieder den grünen Rasen des TSV Derendingen. 13 Fußballfelder – das ist die Übersetzung für die Fläche, die täglich in Baden-Württemberg mit Straßen oder Gebäuden überbaut, also versiegelt wird. Jeder weiß, dass es so nicht weitergehen kann – warum es trotzdem so weitergeht, ist also kaum vermittelbar.

Zwei Tübinger Unruheständler, den ehemaligen Forstdirektor Heiner Grub und den ehemaligen Stadtsanierer Andreas Feldtkeller, trieb die Verzweiflung an der Unvernunft derart um, dass sie in dieses aufklärerische Filmprojekt mündete. Im Landesnaturschutzverband (Grub ist Vorstandsmitglied) fanden sie ideelle, beim Naturschutzfonds und anderen Stiftungen finanzielle Unterstützung. Und in Patrik Metzger einen jungen zurückkehrte. Der aber auch weiß, dass die gute Sache allein noch keinen guten Film macht. Der belehrende Teil kommt deshalb unterhaltend mit Zeichentrick-Elementen daher, die Erkenntnis in wenigen, sehr pointierten Fakten und Experten-Interviews – zur Einsicht in die Umkehr wird man aber mit Bildern aus dem Leben geworben, die auch die Bedürfnis-Ebene ansprechen.

Sehnsucht Eigenheim

Denn eine deutsche Sehnsucht haben die Autoren als eine Ursache der Zersiedelung ausgemacht: die nach dem freistehenden Einfamilienhaus mit Garten. Deshalb stehen Gemeinden unter Druck, immer weitere Neubaugebiete auszuweisen, obwohl bereits klar ist, dass die Bevölkerung in Baden-Württemberg schrumpfen wird – in den nächsten 50 Jahren um rund zwei Millionen .

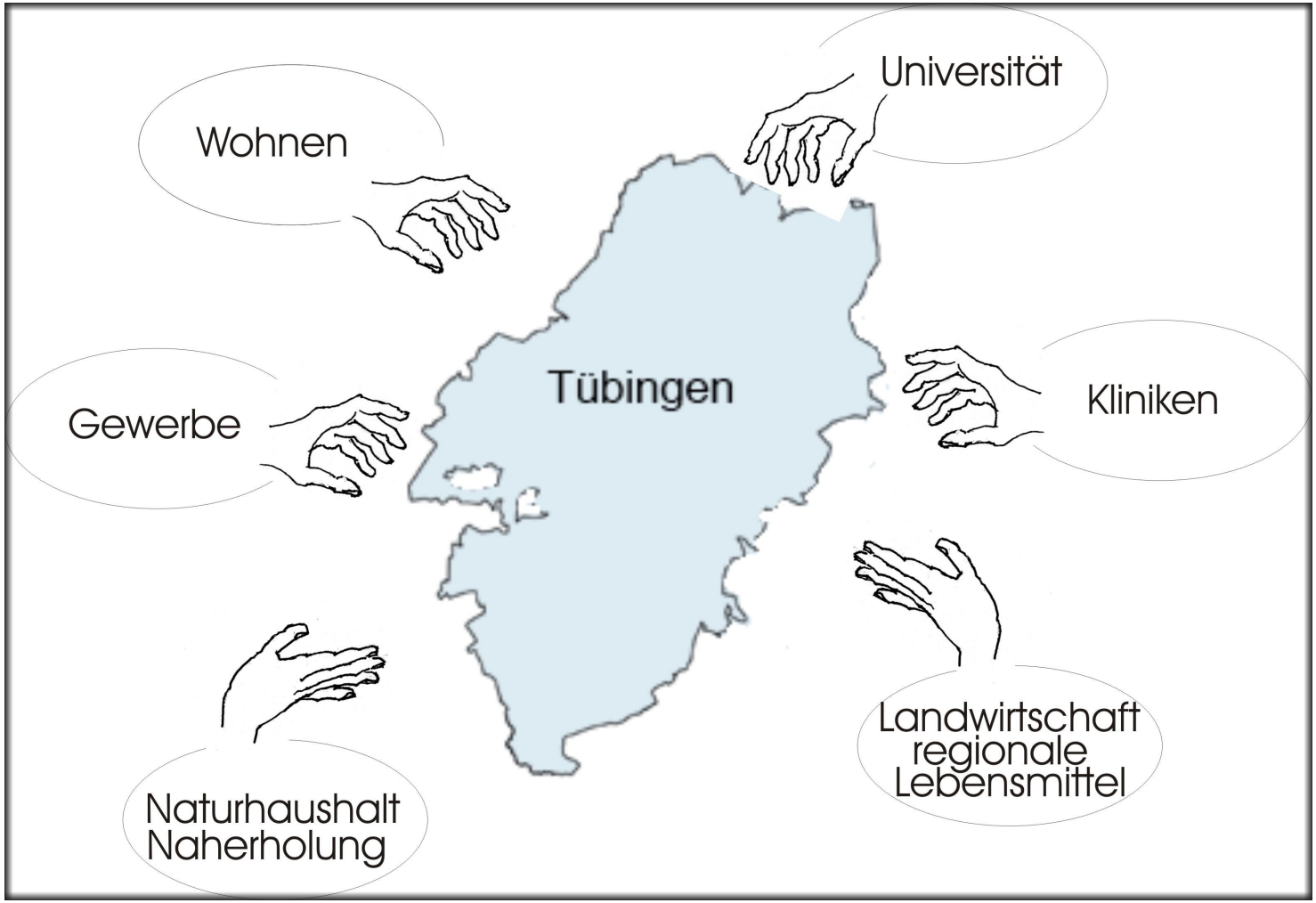




Flächenverbrauch am Beispiel des Steinlachtals: Im Lauf von knapp zwei Jahrhunderten verbinden sich die Siedlungen fast zu einem rosa Konglomerat. Wie ein Spinnennetz überziehen Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen heute die Landschaft.

Schwäbisches Tagblatt vom 16.4.2005

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur



Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Die Diskussionen um die Aufstellung des Flächennutzungsplan haben gezeigt, wie reale und vermeintliche Sachzwänge die zukünftige Flächenverteilung steuern. Es war und ist nicht möglich, neue und grundsätzliche andere Denkansichten in einen solchen Entscheidungsprozess einzubringen.

Neues Denken braucht Zeit, Unabhängigkeit, Offenheit und den Mut, sich mit anderen Erkenntnissen und anderen Sichtweisen auseinander zu setzen.

Die 5 Arbeitsgruppen Landwirtschaft und Natur, Gewerbe und Finanzen, Klinikum und Stadtökosysteme, Wohnen und Verkehr, Lebensstil und Solidarität wollen Daten und Informationen zu ihrer jeweiligen Thematik sammeln. Über Vorträge, Gespräche und Veranstaltungen sollen möglichst viele Informationen zu den Zusammenhängen, Konflikten und Lösungsmöglichkeiten bei der Thematik des Flächenverbrauchs in Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung hineingetragen werden.

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

- Was ist das Bürgerprojekt „Zukunft Tübingen – neu denken, anders handeln“
- **Ziele und Aufgaben der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur**
- Projekte und erste Ergebnisse

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Diese Fragen beschäftigen uns:

- Wie können Alternativen zur weiteren Zerstörung von landwirtschaftlichen Produktionsflächen und natürlichen Lebensräumen aussehen? Was gibt es bereits für Denkansätze?

- Sichern wir unserer Lebensgrundlagen nicht am Besten, indem wir weiterhin eine gesunde Produktion von Nahrungsmitteln im Umfeld unserer Städte ermöglichen?

- Gehören zu unseren Lebensgrundlagen nicht auch stabile und artenreiche Naturräume, die uns saubere Luft, gesundes Wasser und seelisches Wohlbefinden sichern?

- Wollen wir wirklich einen Wohlstand, der auf der Ausbeutung der Menschen und der Zerstörung der Natur in anderen Ländern beruht?

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Wir wollen fragen und informieren:

- Welche Nahrungsmittel werden in Tübingen regional erzeugt und vermarktet?
- Welches Potenzial und welche Grenzen hat die regionale Nahrungsmittelerzeugung und Vermarktung?
- Welche Sicherheiten und Perspektiven benötigen die erzeugenden Betriebe, um die Nachfrage vor Ort zu erfüllen?
- Wie sieht unser Bild von einer intakten Landschaft eigentlich aus?
- Was für ein Umland wünschen wir uns für Tübingen?
- In welchem Umfang können Landwirtschaft und Verbraucher*innen vor Ort einen Beitrag zur globalen Gerechtigkeit und zum Erhalt der landschaftlichen Vielfalt leisten?

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

- Was ist das Bürgerprojekt „Zukunft Tübingen – neu denken, anders handeln“
- Ziele und Aufgaben der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur
- **Projekte und erste Ergebnisse**

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

ZIELGRUPPEN

Bürgerschaft

Verwaltung und Gemeinderat

Landwirtschaft

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
neu denken – anders handeln

Quiz der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

1. **Welche Nutzung nimmt auf Tübinger Markung die größte Fläche ein?**

   Siedlung und Verkehr ☐ Landwirtschaft ☐ Wald ☐

2. **Im Vergleich zur Siedlungs- und Verkehrsfläche in Tübingen ist die landwirtschaftliche Fläche**

   ungefähr halb so groß ☐ ungefähr gleich groß ☐ ungefähr doppelt so groß ☐

3. **Fußballplätze werden geme als Maß für Versiegelung herangezogen. Wie viele Fußballplätze könnten auf den Flächen angelegt werden, die der landwirtschaftlichen Nutzung auf Tübinger Markung in den letzten 20 Jahren entzogen wurden?**

   circa 45 ☐ circa 160 ☐ circa 240 ☐

4. **Wie viele Einwohner kommen auf 1 Huhn in Tübingen?**

   circa 20 ☐ circa 40 ☐ circa100 ☐

5. **Wie viele Einwohner kommen auf ein Huhn im Landkreis Tübingen?**

   circa 5 ☐ circa 20 ☐ circa 40 ☐

6. **Ab wann gibt es die ersten Erdbeeren aus der Region?**

   Mitte April ☐ Mitte Mai ☐ Mitte Juni ☐

7. **Was ist die Hauptursache für die landschaftliche Vielfalt rund um Tübingen?**

   das ausgeprägte Umweltbewußtsein in der Bürgerschaft ☐
   die geringen Ertragsmöglichkeiten in der Landwirtschaft ☐
   das Württembergische Erbrecht ☐

8. **Was ist PLENUM?**

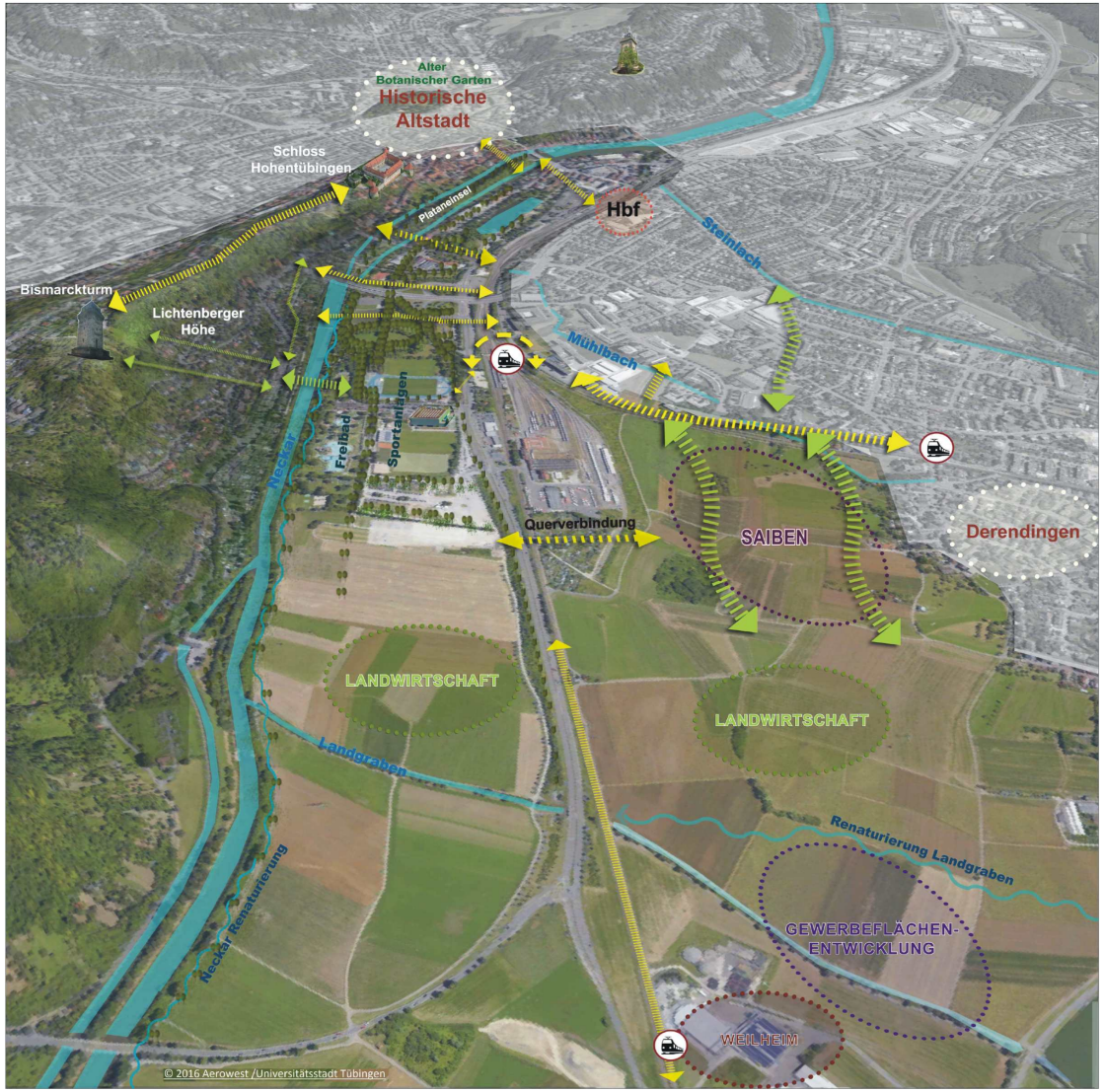
   eine neue Gaststätte in Tübingen mit regionalem Essensangebot ☐
   ein Förderprogramm zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur Vermarktung regionaler Produkte ☐
   ein Vereinigung gleichgesinnter Tübinger*innen, die gerne gemeinsam essen gehen ☐

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Fragen der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur an die Parteien/Gruppierungen, die für den Gemeinderat kandidieren:

- Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln zu unterstützen, zu fördern und zu verbessern?
- Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Infrastruktur zur Verarbeitung regionaler Lebensmittel (Molkerei, Schlachthof, Mühle) wieder aufzubauen?
- Welche Bedeutung messen Sie freien Naturflächen zu und welche Handlungsmöglichkeiten sehen Sie, die Biodiversität zu erhalten bzw. zu verbessern?

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur



Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollte ein wesentlicher Themenbereich der Landesgartenschau der Frage gewidmet werden, wie Landwirtschaft in Zukunft aussehen soll/kann.

Dabei sind mehrere Kriterien zu berücksichtigen:

- Welchen Beitrag kann Landwirtschaft zum Erhalt der Artenvielfalt leisten?
- Wie sieht es mit der Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Produkten aus?
- Welche Beiträge kann Landwirtschaft zur Abwendung der Klimakatastrophe leisten?

Die Arbeitsgruppe spricht sich entschieden dagegen aus, dass die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Planungsbereich anderweitig genutzt werden.

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Leitfragen für die Gespräche mit Produzenten regionaler Lebensmittel

Fragen zum Betrieb

Name und Standort:

1. **Wie viel Hektar werden bewirtschaftet?**

Acker:	davon eigen:	davon in Pacht:
Grünland:	davon eigen:	davon in Pacht:
Dauerkulturen:	davon eigen:	davon in Pacht:
Gemüse/Kräuter:	davon eigen:	davon in Pacht:

2. **Viehhaltung?** ja □ nein □

wenn ja Bestandsgrößen an

Milchkühe:	Mutterkühe:	Kälber/Bullenmast:
Mastschweine:	Muttersauen:	
Legehennen:	Masthühner:	
Ziegen:	Schafe:	Pferde:
sonstige:		

Weidehaltung ja □ nein □

3. **Futtermittel?**

Was erzeugen Sie selbst?

Anteil am Gesamtbedarf in % ?

Was müssen Sie zukaufen?

Anteil am Gesamtbedarf in % ?

4. **Anbau?** Ja □ nein □

wenn ja, was wird angebaut, durchschnittlicher Ertrag/Jahr:

5. **Vermarktung**

Welche Produkte vermarkten Sie?

6. **Welche Vermarktungswege nutzen Sie?**

Eigener Hofladen □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:
regionale Läden □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:
Erzeugergemeinschaft □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:
Wochenmarkt □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:
Großhandel □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:
Lieferservice □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:
reg. Weiterverarbeiter □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:
andere Wege □	Anteil der dort verkauften Erzeugnisse:

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

7. **Welche Veränderungen in der Vermarktung haben Sie in den letzten Jahren beobachtet?**

8. **Welche Verbesserungsmöglichkeiten in der Vermarktung wünschen Sie?**

Generelle Fragen zur Situation und zur Zukunft:

1. **Gibt es eine Nachfolge im Betrieb (z.B. aus der Familie)** ja □ nein □

2. **Möchten Sie gerne mehr Flächen bewirtschaften?** Ja □ nein □
   wenn ja, aus welchen Gründen?
   Wenn nein, aus welchen Gründen?

3. **Wie viel bewirtschaftete Flächen haben Sie in den letzten 10 Jahren für andere Nutzungen verloren?**

   für Bauland □ in ha:
   für Naturschutzmaßnahmen □ in ha:
   durch Pachtverlust □ in ha:
   anderes □ in ha:

   Welche Folgen hätten weitere Flächenverluste für Ihren Betrieb?

4. **Überlegen Sie, auf Ökolandbau umzusteigen?**
   Ja □ nein □ bin bereits Biolandbetrieb □
   wenn ja, aus welchen Gründen?
   Wenn nein, aus welchen Gründen?

5. **Haben Sie Naturschutzauflagen auf den von Ihnen bewirtschafteten Flächen?** Ja □ nein □
   wenn ja, welche?
   wenn ja, wie hoch ist der Flächenanteil in %?
   Kompensieren die Ausgleichszahlungen die Einkommensverluste?
   Ja □ nein □

6. **Welche Möglichkeiten nutzen Sie in Ihrem Betrieb für den Erhalt der Artenvielfalt und den Erholungswert der Landschaft?**

7. **Was sehen Sie als die größte Herausforderung für die Zukunftsfähigkeit Ihres Betriebs?**

8. **Was ist sonst noch wichtig?**

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

1. Auswertung der Fragebögen

Von 16 Betrieben haben bisher 10 geantwortet:

- 4 Bioland, 4 konventionell, 2 in Umstellungsüberlegung
- Hofnachfolge bei 6 gesichert, bei 2 nein, bei 2 noch offen
- Betriebsgröße zwischen 5 und 200 ha,
- Durchschnittlich nur 18% der bewirtschafteten Flächen im Eigentum
- Pachtverträge zum Teil mit mehr als 200 Verpächtern
- Überwiegend Weidehaltung bei Rindern, Schafen, Geflügel
- Zu 99% eigener Futteranbau (u.a. Klee, Luzerne, Erbsen, Soja)
- Ackerbau mit Fruchtwechsel (Weizen, Gerste,Dinkel, Emmer, Hafer, Mais
- Kartoffeln, Gemüse, Kräuter, Salate, Sonnenblumen, Obst

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Vermarktungssituation

Der größte Teil der Produktion wird regional vermarktet
(Hofladen, rebio, regionale Erzeugergemeinschaft, Gastronomie, Handel)

Probleme

Große Preisabhängigkeit vom Weltmarkt
Fehlende regionale Verarbeitungskapazitäten
Defizite bei den Kund*innen bei der Umsetzung vom Reden zum Handeln
Zu wenig Zeit für attraktiven Hofladen

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Bewirtschaftungssituation

Flächenverluste in den letzten Jahren durch Bauland und Straßenbau
Flächenkonkurrenz unter den Landwirten nimmt zu
Wunsch nach mehr Flächen nur bei Umstellung auf Bio
Aber weitere Verluste stellen Wirtschaftlichkeit in Frage

Naturschutz

Gesetzliche Regeln (Gewässerrandstreifen, Biotopschutz, Düngung)
Vertragliche Regeln (LPR-Verträge, Biolandrichtlinien)
Finanzielle Kompensation zur zum Teil ausreichend

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Herausforderungen für Zukunftsfähigkeit

Bestandssicherung der landwirtschaftliche Flächen
Stopp dem Verlust der lokalen Verarbeitung
Weniger globale, wieder mehr lokale Vermarktung
Direktvermarktung mit Spezialitäten
wirtschaftliche Stabilität durch Diversifizierung
Anpassung an Klimawandel
Landwirtschaftliche Nutzung auf Ausgleichsflächen

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Wünsche

Gesellschaftliche und politische Anerkennung der Arbeit der Landwirte

Mehr Wissen bei den Verbraucher*innen und danach Handeln

Weg von der Beratung zu mehr, mehr, mehr

Hin zu gemeinsamen Konzepten von
Landwirtschaftsamt, Naturschutz und Bewirtschafter*innen

Weniger Konkurrenz, mehr Gemeinsamkeit bei den Landwirten

Klare und nachvollziehbare Abwägung
zwischen Gemeinwohl und Eigeninteressen

Bürgerprojekt Zukunft Tübingen
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Natur

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit